

# ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

9. Jahrgang

Wien, 15. Oktober 1924

Nr. 10

**Mitgliedsbeitrag:** Für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen = 40.000 öst. K = 2 1/2 Goldmark  
Tschechoslowakei tschech. K 20—, Jugoslawien Dinar 40—, Finnland finn. Mk. 20—, Belgien, Frank-  
reich, Luxemburg Frs. 10—, England Schill. 6—, Holland Fl. 3—, Italien Lire 20—, Nordische  
Staaten Kr. 6—, Schweiz Frs. 6—, Amerika Dollar 2—, alle übrigen Länder Frs. 10. — Für  
Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

**Anzeigen:** Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer  
zehn dreigespaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. —  
Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

**Briefe, Anfragen mit Rückporto,** Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit  
Erlagschein) sind zu senden an Dir. J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, **Manuskripte** an  
Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31

## Pergesa elpenor L. ab. Scheiderbaueri, ab. nov.

Beschrieben von Robert Gschwandner, Wien,

Diese, meiner Erfahrung nach sehr seltene Abart ist durch ein grünes Band am Hinterflügel ausgezeichnet. Dieses grüne Band liegt dem etwas verschmälerten schwarzen Basalfeld an, ist 2—3 mm breit und zieht vom Vorderrand bis zum Hinterrand der Hinterflügel. Unterseite normal.

Durch die grüne Färbung am Hinterflügel erinnert diese Aberrativform sehr an die nordindische *Pergesa fraterna* Btlr.

Type 1♀ und einige Uebergänge, bei welchen das grüne Band den Hinterrand der Hinterflügel nicht erreicht, in meiner Sammlung.

Die Falter stammen aus der Umgebung Wiens.

Benannt habe ich diese schöne und auffallende Aberration unseres Weinschwärmers nach meinem lieben Freund und Neffen Herrn Dr. Josef Scheiderbauer, Wien, einen ebenso trefflichen Kenner als passionierten Sammler palaearktischer Lepidopteren.

## Gnophos sheljuzhkoï sp. nova.

Dr. Karl Schawerda, Wien.

Eine fast weiße Art in der Größe von *Gnophos obscuraria*, im männlichen Geschlechte ein wenig kleiner als *Gnophos ambiguata*. Durchschnittlicher Flügelspitzenabstand 28—29 mm beim ♂, bis zu 33 mm beim ♀. Die Fühler ungekämmt wie bei *ambiguata* nur noch etwas dicker, gekerbt, und etwas stärker — aber noch immer sehr schwach — bewimpert.

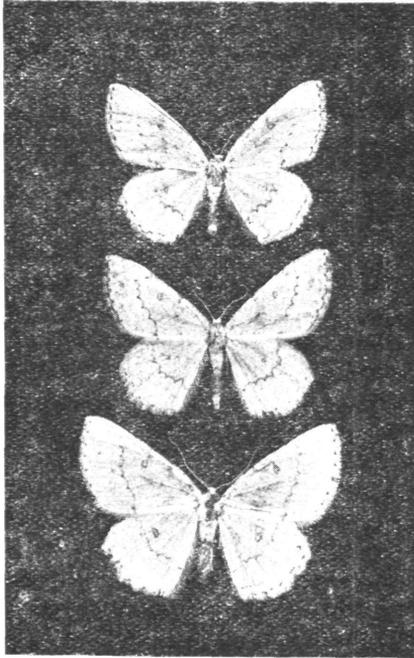
Grundfarbe weiß, schwach grau bestäubt, ohne gelbe Beimischung besonders oben nicht. Außer der feinen schwach gezähnten, bei einigen Exemplaren in Punkte aufgelösten dunklen äußeren Querlinie, die sich ebenso auf die Hfl. fortsetzt, ist auf den Vorderflügeln noch eine oft kaum sichtbare Spur der inneren

Querlinie vorhanden. Kleine gut sichtbare, auf den Hfl. längliche, Mittelringe auf Vfl. und Hfl.

Eine in dunkle Punkte aufgelöste dunkle Saumlinie.

Wie der Flügel ist auch Stirn, Thorax und Abdomen fast weiß.

Auffallend ist auf der Unterseite der Kontrast zwischen den ganz weißen Hfln., auf dem kaum eine Andeutung eines Mittelpunktes und der Fortsetzung der äußeren Vfl.-Querlinie zu sehen ist, und den in den beiden inneren Dritteln von der Basis bis zur äußeren Querlinie dunkelgrauen Vfln. des ♂. Nur



*Gnophos sheljuzhkoii* Schaw.

am Vorderrand ist ein auffallend weißlicher bis gelblich-weißer Streifen, schwach dunkel bestäubt, ebenso hell wie das ganze äußere Drittel außerhalb der äußeren Querlinie bis zum Saum. In diesem hellen äußeren Drittel sind noch zwei dunklere schwache Querbinden, von denen bei abgeflogenen Exemplaren nur die vor der ganz schwachen praemarginalen verlaufende deutlicher sichtbar ist. Hfl. vielleicht etwas stärker gelappt wie bei *ambiguata*. Die Fransen weißlich und grau gescheckt. Unten weißlich mit einer feinen Saumlinie.

Beim ♀ ist die Oberseite fast rein weiß mit länglichen kleinen Ringen. Die äußere feine Zahnbinde und die Saumpunkte sind deutlicher. Aber auf der Unterseite ist vom dunklen Grau der Vfl. des ♂ nichts zu

sehen. Nur der basale Teil ist lichtgrau. Sonst ist das Tier unten rein weiß, Mittelpunkt und Saumpunkt nicht zu sehen. Fransen weiß. Der noch weniger konvexe Außenrand, die weniger stark gezähnte äußere Querlinie, die stärkeren Fühler und die ganz andere Unterseite, zu der ich kein Analogon beim Genus *Gnophos* finde, unterscheidet *sheljuzhkoii* von *ambiguata*.

Die Hinterschienen beim ♂ sind bei beiden Arten keulenförmig verdickt.

An die Identität mit *Gnophos ambiguata graecaria* Stdgr. wäre zu denken. Aber ganz abgesehen von der unvereinbaren Fundortdifferenz -Griechenland und Ost-Rußland fehlen bei *sheljuzhkoii* die starken Hfl.-lappen, die Staudinger bei seinen *Gnophos ambiguata graecaria* ausdrücklich erwähnt (Beitrag zur

Lepidopterenfauna Griechenlands S. 164). Bei *graecaria* soll eine graugelbe Bestäubung sein, die dunklen Querlinien sollen in Punkte aufgelöst und die Mittelringe undeutlich sein. Es ist auch kaum anzunehmen, daß Staudinger die charakteristische Unterseite nicht erwähnt hätte.

Sheljuzhko hat 41 ♂♂ und 3 ♀♀ dieser Art zwischen dem 3. bis 16. Juni und 12. bis 25. Juli 1915 unweit der Station Belebej—Aksakon im Gv. Ufa in Ostrußland am Licht der Laterne erbeutet. Sheljuzhko schreibt nur, daß die Art variabel sei. Er sagt: „Die zackige Außenbinde (Hinterbinde) ist nur bei wenigen Stücken vollständig ausgebildet, d. h. nicht unterbrochen, gewöhnlich ist sie nur durch schwarze Punkte angedeutet, die bei einzelnen ♂♂ fast ganz verschwinden. Bei einigen Stücken ist die Oberseite ziemlich rein weiß, fast ohne dunkle Beschuppung, bei der Mehrzahl sind die Flügel mit dunklen Schuppen ganz leicht bestreut, bei 1 ♂ ist diese Beschuppung so entwickelt, daß die Oberseite fast grau erscheint. Jedoch ist der weiße Grundton noch gut erkennbar.“

Aus der Sammlung Krulikovsky besitze ich noch 1 ♂♀ dieser Art von Aksenovo (im Distrikt Belebej, Gouv. Ufa), von seinem Sohne im Juni 1900 gesammelt. Krulikovsky hielt die Art für *Gnophos serotinaria* Ev. Fn. lep., p. 377 (nec Hübner et auct.). Vergl. seine Notiz in „Materialj k poznaniu faunj i flory Rossijskoj Imperii“, pars zoologica, Moskva, fasc IV, 1904, p. 243 (russisch) und Societ. entomolog. XV, 1901, p. 163.“

### **Hypoxystis mandli spec. nova.**

Der *Hypoxystis pluviana* F. (= *adpersaria* Hb.) sehr ähnlich, aber viel größer. Flügelspitzenabstand 38 mm gegen meist 30 mm. Von derselben blaß ockergelben Farbe und derselben braunen Farbe der Querbinden und Vorderflügelansätze. Die Flügel aber viel spitzer am Apex der Vfl. vorspringend, der Außenrand unter dem Apex mehr eingeschweift und weniger convex und die Fühler viel länger, doppelt gekämmt, mehr in die Spitze ausgezogen, etwas über die Hälfte des Vorderrandes reichend, während sie bei *pluviana* = *adpersaria* kaum bis zur Hälfte reichen.

Die innere Querbinde springt in einen spitzeren Winkel nach außen vor, die äußere ebenso. Dieselbe verläuft schräger dann zum Innenrand. Auch auf den Hfl. bildet die dunkle Querbinde bald unter dem Vorderrand einen stärker nach außen vorspringenden Winkel. Auffallend ist die Unterseite, auf der am Vfl. und Hfl. die dunkle äußere Querbinde zackiger, im Winkel nach außen vorspringender und dann mehr nach innen geschweift zum Innenrand verläuft. 3 ♂♂ Nikolsk Ussurijsk 1. VI. 1919. Ingenieur Karl Mandl legit. Ich hoffe diese sicher gute Art nächstens abbilden zu können. Ein Falter steckt in der Sammlung Höfer-Wien. Die Art ist sicher schon mit weiland *adpersaria* in einen Topf geworfen worden. Zwei Typen in collectione mea.

### **Agria tau L. ab. nova hemitaenia**

Ein ♂ vom 22. IV. 1890 aus Hütteldorf (Emil Kinder-vater legit), licht, wenig bestäubt, hat nur auf den Hfl. die schwarze praemarginale Binde. Auf den Vorderflügeln fehlt sie. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel auch bindenlos. Ein ähnliches Stück besitzt Herr Fritz Preißer (Wien) vom 7. IX. 1911 vom Maibrünnl bei Mödling.

## **Entomologisches aus Oberösterreich.**

Von Dr. Leopold Müller.

Die erste oberösterreichische Landesfauna Brittingers, 1851, fand zunächst keinen weiteren Ausbau; erst 1885 begann wieder eine Zeit modernerer faunistischer Arbeiten, die etwa bis in die ersten Jahre unseres Jahrhunderts währte: Pater Anselm Pfeiffer, 1885, 1887 und 1892 über die Fauna von Kremsmünster; Anton Metzger über Weyer 1891, 1899 und 1902; Constantin Freih. v. Hormuzaki über Ischl 1900; Heinrich Groß über Steyr und das Ennstal 1900; Franz Hauder über Kirchdorf 1901. Franz Hauder dehnte dann seine faunistischen Feststellungen in Form von Nachträgen zunächst auf Linz und dann auch auf ganz Oberösterreich aus, 1904 und 1909, während Hormuzaki seine Ischler Fauna 1918 ausgiebig ergänzte.

Daneben erschienen seither nur noch einige kleinere faunistische Veröffentlichungen, so Sterzl, Köderfang in Ternberg 1907; Kordesch die *Lycaeniden* des Naarntales 1909; Mitterberger, Nachtfang in Trattenbach 1918; Stauder, Beiträge zum Salzkammergut und für Wels 1922; einige Angaben über Oberösterreich sind auch in Dr. Galvagni-Preißers Waldviertelfauna 1911 enthalten. Mehrere Aufsätze Ferdinand Himsls, 1895—1904, sind leider viel zu allgemein und unbestimmt gehalten.

Seit den letzten größeren Publikationen ist sohin wieder annähernd ein Vierteljahrhundert vergangen und von den seinerzeit um Hauder versammelten tüchtigen Entomologen und Mitarbeitern ist kaum einer mehr in Oberösterreich aktiv tätig; eine Anzahl hat der Beruf nach Wien geführt, einige sind gestorben, andere haben sich vom Sammeln zurückgezogen oder auf andere Gebiete verlegt.

Zum Glücke ist jedoch in der Zwischenzeit eine neue Generation von Sammlern entstanden. Es sind ihrer zwar nicht allzu-viele, sie sind aber umso eifriger und ernstlicher tätig und fördern einander in der selbstlosesten Weise; sie haben sich 1921 zu einer Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum Linz zusammengeschlossen und alsbald die Herausgabe einer neuen, ganz Oberösterreich umfassenden Landesfauna in Angriff genommen; ihre zahlreichen und wertvollen Fundangaben aus den letzten Jahren haben, vereinigt mit den Angaben der Literatur, bereits einen stattlichen Grundstock ergeben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: [Gnophos sheljuzhkoi sp. nova. 87-90](#)